

allgemeiner deutscher
hochschulsportverband



Studierende Spitzensportlerinnen und Spitzensportler bei den Olympischen Spielen 2018

Analyse zur Struktur und Erfolg der deutschen Olympiamannschaft in
Pyeongchang

André Schneider, Thomas Wendeborn, Christoph Fischer

Allgemeiner Deutscher Hochschulsportverband

Max-Planck-Str. 2, 64807 Dieburg

Telefon: +49 (0) 60 71 / 20 86 10

E-Mail: adh@adh.de

Dieburg, 2018

Gefördert durch:



Bundesministerium
des Innern, für Bau
und Heimat



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Inhaltsverzeichnis

Tabellenverzeichnis.....	II
Abkürzungsverzeichnis	III
1 Einleitung.....	1
2 Methode	3
3 Analyse der Mannschaftsstruktur.....	5
3.1 Statusgruppen der Olympischen Winterspiele 2018	6
3.2 Entwicklungstendenzen	10
3.3 Anteil der Studierenden in den Sportarten	12
3.4 Hochschulen und Fachrichtungen der Teilnehmerinnen und -teilnehmer.....	13
3.5 Altersdurchschnitt der Statusgruppen.....	16
3.6 Geschlechterverteilung	17
3.7 Teilnahme an Olympischen Spielen	17
4 Leistungen der deutschen Olympiamannschaft 2018	19
4.1 Deutsche Erfolge bei den Olympischen Winterspielen.....	19
4.2 Erfolge deutscher Studierender und Absolventen	20
4.3 Pyeongchang 2018 im Vergleich zu Sotchi 2014.....	23
5 Teilnahme an Universiaden	24
6 Zusammenfassung.....	26
7 Literaturverzeichnis	28

Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Verletzungsbedingte Absagen von Athletinnen.....	6
Tab. 2: Statusgruppen der Analyse	6
Tab. 3: Anteil von Studierenden an weiteren Statusgruppen	8
Tab. 4: Anteile der Statusgruppen der Olympischen Winterspiele	9
Tab. 5: Anteile der Statusgruppen der Olympischen Winterspiele 2014 und 2018.....	10
Tab. 6: Akademikeranteil deutscher Athleten nach Sportarten.....	13
Tab. 7: Universitäten und Hochschulen der studierenden Olympiateilnehmer.....	14
Tab. 8: Fachrichtungen der studierenden Teilnehmerinnen und -teilnehmer	15
Tab. 9: Altersdurchschnitt ausgewählter Statusgruppen der Olympiamannschaft 2018.....	16
Tab. 10: Geschlecht und Alter der Olympiamannschaft von Pyeongchang	17
Tab. 11: Bisherige Teilnahme an Olympischen Spielen der Olympioniken 2018.....	18
Tab. 12: Erfolge der deutschen Olympiamannschaft seit 1992	19
Tab. 13: Erfolgsbilanz der Studierenden, Absolventen und Akademiker	20
Tab. 14: Medaillenbilanz der studierenden Athleten	21
Tab. 15: Medaillenbilanz der Absolventen	22
Tab. 16: Pyeongchang 2018 im Vergleich zu Sotchi 2014	23
Tab. 17: Universiade-Teilnehmer der deutschen Olympiamannschaft 2018.....	25

Abkürzungsverzeichnis

adh	Allgemeiner Deutscher Hochschulsportverband
DSHS	Deutsche Sporthochschule Köln
DOSB	Deutscher Olympischer Sportbund
FFSU	Fédération Française du Sport Universitaire
FH	Fachhochschule
FISU	Fédération Internationale du Sport Universitaire
HS	Hochschule
IAT	Instituts für Angewandte Trainingswissenschaft Leipzig
IOC	Internationales Olympisches Komitee
NOK	Nationales Olympisches Komitee
SPSS	Statistical Package for the Social Sciences
TU	Technische Universität
Uni	Universität
WUC	World University Championship

1 Einleitung

Die XXIII. Olympische Winterspiele wurden vom 9. bis zum 25. Februar 2018 in der südkoreanischen Region Pyeongchang ausgetragen. Für Südkorea waren es nach den XXIV. Olympischen Sommerspielen von Seoul 1988 die zweiten Spiele im eigenen Land. Die Mitglieder des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) entschieden am 6. Juli 2011 in Durban, dass Pyeongchang der Austragungsort der Olympischen Winterspiele 2018 sein wird. Bei der Wahl im Rahmen der 123. Session des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) setzte sich Pyeongchang mit 63 Stimmen gegen 25 Stimmen für München und sieben Stimmen für Annecy in Frankreich durch (IOC 2011).

Insgesamt nahmen bei den Olympischen Winterspielen 2018 in Südkorea 2.930 Sportlerinnen und Sportler aus 92 Nationen an 102 Wettkämpfen in 15 Sportarten teil (vgl. IOC 2018a; IOC 2018b). Sieben Wettbewerbe in den Sportarten Curling, Eisschnelllauf, Ski Alpin und Snowboard wurden neu ins Wettkampfprogramm aufgenommen. Erstmals bei den Winterspielen traten Sportlerinnen und Sportler aus den Ländern Ecuador, Eritrea, Kosovo, Malaysia, Nigeria und Singapur an (vgl. IOC 2018c). Nachdem im Anschluss an die Olympischen Winterspiele 2014 von Sotchi ein staatlich gefördertes Dopingprogramm von Russland aufgedeckt wurde, erfolgte die Suspendierung des Russischen Olympischen Komitees. In der Folge durften nur ausgewählte Athletinnen und Athleten unter der IOC-Bezeichnung ‚Olympische Athleten aus Russland‘ antreten (vgl. IOC 2017; Zeit Online 2017; Ruez/Panja 2017). Süd- und Nordkorea liefen während der Eröffnungsfeier unter einer gemeinsamen Flagge auf und stellten ein einheitliches Frauen-Eishockeyteam (vgl. BBC 2018; Stiles 2018). Bei den anderen Sportarten nahmen jedoch die beiden Nationen als getrennte Teams teil (vgl. IOC 2018a).

Die vorliegende Analyse der Olympischen Winterspiele von 2018 richtet ihren Fokus auf die studierenden Spitzensportlerinnen und Spitzensportler aus Deutschland. *Einerseits* soll durch die Ermittlung verschiedener Statusgruppen (wie z. B. Schülerinnen und Schüler, Studierende, Absolventen, Bundeswehrangehörige) festgestellt werden, in welchen Anteilen diese in der deutschen Olympiamannschaft 2018 vertreten sind. *Andererseits* soll auch das Abschneiden der deutschen Athletinnen und Athleten insgesamt – mit besonderem Blick auf die Studierenden – dargestellt werden. Neben der Analyse der konkreten Leistungen, die in Pyeongchang erzielt wurden, sollen sowohl die Mannschaftszusammensetzung als auch die

erbrachten Leistungen mit denen der Olympischen Winterspiele 2014 verglichen werden. Von Bedeutung sind in diesem Fall insbesondere die Entwicklung der Struktur der deutschen Mannschaft und der Anteil der studierenden Medaillengewinner.

Die nachfolgend dargestellten Ergebnisse dieser Analyse liefern einige Indizien dafür, dass die Möglichkeiten für Spitzensportlerinnen und Spitzensportler, neben der spitzensportlichen Karriere auch eine berufliche Karriere voranzutreiben, weiterhin zunehmen. Zahlreiche Förder- und Unterstützungsleistungen seitens der Universitäten, Fachhochschulen, Bundeswehr und Polizei sowie anderer Institutionen, ermöglichen es den Athletinnen und Athleten sich trotz ihrer Doppel- oder Mehrfachbelastung (bedingt durch die schulische bzw. akademische Ausbildung oder den Beruf) in Trainings- und Wettkampfphasen voll auf den Sport konzentrieren zu können.

Ziel dieser Analyse zur Struktur und Erfolg der deutschen Olympiamannschaft bei den Olympischen Winterspielen, die bereits 2004, 2008, 2012 und 2016 vom Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverband (adh) für die Olympischen Sommerspiele durchgeführt wurde (vgl. Schneider et al. 2016; Dietz et al. 2012; Tabor et al. 2008; Tabor/Schütte 2004), ist es zusätzliche Informationen zu gewinnen und anhand der Erkenntnisse die Förderung der studierenden Spitzensportlerinnen und Spitzensportler in zukünftig weiter auszubauen.

2 Methode

Vor Beginn der Olympischen Winterspiele 2018 wurden in zwei Durchgängen zunächst 153 Athletinnen und Athleten vom Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) nominiert, wobei die Freestylerin Kea Kühnel und die Snowboarderin Nadja Flemming aufgrund von fehlenden Quotenplätzen als mögliche Nachrückerinnen auf eine Warteliste gesetzt wurden (DOSB 2018a). Am 25. Januar wurde Kea Kühnel vom DOSB nachnominiert und die deutsche Olympiamannschaft umfasste zunächst insgesamt 154 Teilnehmerinnen und Teilnehmer (vgl. ARD 2018a; DOSB 2018b). Darunter war auch die unter Vorbehalt nominierte Snowboarderin Nadja Flemming, die am Ende als Nachrückerin jedoch keinen Quotenplatz bekam und somit sich die Olympiamannschaft in Pyeongchang auf 153 Teilnehmerinnen und Teilnehmer reduzierte.

Die Daten der Olympiamannschaft wurden systematisch in eine Datenbank eingepflegt. Neben essentiellen Daten, wie dem Geburtsdatum, der Sportart und der Disziplin, wurden durch eine umfangreiche Recherche auch Informationen über die Zugehörigkeit zu einer oder mehrerer Statusgruppen (z. B. Studierende, Auszubildende), frühere Tätigkeiten sowie die bisherige Teilnahme an Olympischen Spielen ermittelt. Zudem wurden die vergangenen Einsätze und Erfolge bei Universiaden und Studierendenweltmeisterschaften dokumentiert.

Als Hauptquelle der Recherchen diente die Online-Datenbank des IOC und DOSB mit den Profilen der Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Winterspiele (vgl. IOC 2018a; DOSB 2018b). Diese lieferten Daten wie Geschlecht, Geburtsdatum, Beruf, Sportart und Disziplin sowie Informationen zu bisherigen Teilnahmen an Olympischen Spielen. Jedoch erfolgte bei den Profilen auf den Seiten des IOC und DOSB in den meisten Fällen nur die Zuordnung zu einer Statusgruppe. Spitzensportlerinnen und Spitzensportler können allerdings bei der der Bundeswehr beschäftigt sein und gleichzeitig ein Studium an einer Hochschule absolvieren. Um diese Daten zu ergänzen und die Datensätze nochmals auf Aktualität zu überprüfen, wurden weitere Quellen bei der Recherche genutzt. Einen weiteren Aufschluss gaben die Websites verschiedener Sportfachverbände, der Sportförderer wie Bundeswehr, Bundespolizei und Polizei sowie die persönlichen Websites und Webauftritte der Athletinnen und Athleten in den sozialen Medien. Außerdem wurde von der ARD eine ausführliche Darstellung der Olympiaathletinnen und Olympiaathleten veröffentlicht, die in manchen

Fällen zusätzliche Daten lieferte und half, die Datenbank zu vervollständigen (vgl. ARD 2018b).

Zur Dokumentation der Ergebnisse dienten während der Olympischen Spiele die offizielle Homepage des IOC, des DOSB und der ARD. Weiterhin wurde der Ergebnisdienst des Instituts für Angewandte Trainingswissenschaft Leipzig (vgl. IAT 2018) genutzt. Um die Teilnahme an Winter-Universiaden und Studierenden-Weltmeisterschaften festzustellen, konnte auf verschiedene Dokumente des adh zurückgegriffen werden. Über diese Quellen wurde auch die Zugehörigkeit der Hochschulen zur Initiative „Partnerhochschule des Spitzensportes“ des adh ermittelt. Zusätzlich zu diesen belegbaren Informationen gingen auch nicht schriftlich fixierte Wissensbestände verschiedener Experten des adh und des DOSB in die Analyse ein.

Für einen Vergleich der Olympischen Winterspiele von Pyeongchang mit den vergangenen Olympischen Winterspielen von Sotchi diente eine Analyse aus dem Jahr 2016, die in Kooperation mit der Hochschule Mittweida vom adh durchgeführt wurde (vgl. Schneider 2017). An dieser Stelle ist zu erwähnen, dass sowohl die Portraits der Athletinnen und Athleten des IOC und des DOSB auf persönlichen Befragungen basieren und es sich hierbei nicht um wissenschaftliche Erhebungen handelt, sodass die Richtigkeit der Daten nicht garantiert werden kann. Dennoch lassen sich aus den recherchierten Daten eine Reihe interessanter Informationen und wissenschaftlich relevanter Erkenntnisse gewinnen, die mit dem Vorbehalt der Validität betrachtet werden müssen. Die Datenbank wurde nach Beendigung der Olympischen Sommerspiele mit Hilfe der Statistiksoftware SPSS ausgewertet. Nachfolgend sollen die Ergebnisse der Analyse dargestellt werden.

3 Analyse der Mannschaftsstruktur

Zentraler Untersuchungsgegenstand der Analyse ist die Struktur der deutschen Olympiamannschaft bei den Olympischen Winterspielen von Pyeongchang 2018. Im Fokus stehen die studentischen Spitzensportlerinnen und Spitzensportler sowie die Absolventinnen und Absolventen einer akademischen Ausbildung, um deren Anteil in der deutschen Olympiamannschaft aufzeigen zu können. Darüber hinaus soll ein Vergleich zu vergangenen Olympischen Winterspielen hergestellt werden, um die Entwicklung dieser Statusgruppe der deutschen Olympiamannschaft zu beschreiben. Hierfür wird auf eine bereits vorliegende, jedoch nicht veröffentlichte Analyse aus dem Jahr 2014 zurückgegriffen.

Grundsätzlich gilt ein Sportler respektive eine Sportlerin als Teilnehmerin bzw. Teilnehmer der Olympischen Spiele, wenn diese durch das Nationale Olympische Komitee (NOK) nominiert werden. Hierfür müssen u. a. folgende Voraussetzungen gegeben sein, die jedoch in den verschiedenen Sportarten variieren (vgl. DOSB 2016, S. 1; DOSB 2017):

- Voraussetzung für eine Nominierung ist das Erreichen von Quotenplätzen gemäß den vom IOC gemeinsam mit den Internationalen Verbänden vorgegebenen Kriterien bzw. die Erfüllung von Qualifikationsleistungen,
- ein Leistungsnachweis einer begründeten Endkampfchance bei den Olympischen Spielen Pyeongchang 2018,
- die Sportspielmannschaften werden grundsätzlich bei erfolgreicher Qualifikation für die Olympischen Winterspiele gemeldet.

Der in Deutschland für die Nominierung des Olympiakaders zuständige DOSB nahm diese im Jahr 2018 in zwei Durchgängen vor: Nachdem am 16. Januar 2018 zunächst 43 Athletinnen und Athleten nominiert wurden, folgten am 25. Januar 2018 weitere 110 Athletinnen und Athleten (vgl. DOSB 2018a). Darunter war auch die unter Vorbehalt nominierte Snowboarderin Nadja Flemming, die am Ende als Nachrückerin jedoch keinen Quotenplatz bekam. Jedoch bekam am 25. Januar 2018 der DOSB für Kea Kühnel noch einen weiteren Quotenplatz im Slopestyle zugewiesen, womit das endgültige Aufgebot des sogenannten „Team Deutschland“ mit 153 Athletinnen und Athleten fest stand (ARD 2018a).

Insgesamt reisten 153 nominierte Sportlerinnen und Sportler nach Pyeongchang. Dazu kamen noch weitere vier P-akkreditierte Athletinnen und Athleten, die im Falle einer Verletzung o. ä. nachrücken konnten, jedoch nicht zum offiziellen Aufgebot gehörten und nicht im Deutschen Haus untergebracht wurden. Außerdem reisten rund 150 offizielle Betreuerinnen und Betreuer, Physiotherapeutinnen und -therapeuten sowie Ärztinnen und Ärzte nach Südkorea.

Kurz vor der Eröffnung der Olympischen Winterspiele kam es jedoch noch zu einigen Änderungen, da zwei Sportlerinnen verletzungsbedingt auf eine Teilnahme verzichten mussten (vgl. Tab. 1).

Tab. 1: Verletzungsbedingte Absagen von Athletinnen

Name	Sportart	Disziplin	Ersetzt durch
Celia Funkler	Ski Freestyle	Skicross	-
Jessica Hilzinger	Ski Alpin	Slalom	-

3.1 Statusgruppen der Olympischen Winterspiele 2018

Die Berufsangaben der Athletinnen und Athleten, die den Portraits der Olympiamannschaft des IOC, DOSB sowie der Sportverbände entnommen wurden und als Grundlage für die Statuszugehörigkeit dienten, konnte in folgende Gruppen eingeteilt werden (vgl. Schneider et al. 2016, S. 6f.; Dietz et al. 2012, S. 6):

Tab. 2: Statusgruppen der Analyse

Statusgruppe	Definition
Schülerinnen und Schüler (inkl. Abiturientinnen und Abiturienten)	Athletinnen und Athleten, die eine Schule besuchen oder diese kürzlich abgeschlossen haben.
Studierende	Athletinnen und Athleten, die an einer Hochschule (Universität, Fachhochschule) immatrikuliert sind.
Absolventinnen und Absolventen einer akademischen Ausbildung	Athletinnen und Athleten, die ein Studium erfolgreich abgeschlossen haben und nicht

	mehr studieren. Masterstudierende mit einem Bachelor werden nicht zu dieser Gruppe gezählt.
Angehörige der Bundeswehr	Athletinnen und Athleten, die einer Sportfördergruppe der Bundeswehr angehören.
Angehörige der Bundes-/Landespolizei	Athletinnen und Athleten, die der Bundes- oder Landespolizei angehören und die Ausbildung zum Polizeikommissar durchlaufen.
Profisportlerinnen und Profisportler	Athletinnen und Athleten, die ihren Sport als Beruf ausüben und nicht auf externe Fördermaßnahmen angewiesen sind.
Auszubildende	Athletinnen und Athleten, die eine Berufsausbildung absolvieren, welche einen qualifizierenden Schulabschluss voraussetzt. Auszuschließen sind Trainees.
Berufstätige	Athletinnen und Athleten, die einen Beruf ausüben, der keinen Hochschulabschluss voraussetzt.

Aufgrund der Möglichkeit und auch hoher Wahrscheinlichkeit von Mehrfachnennungen bei der Zugehörigkeit zu den einzelnen Statusgruppen, kann bei den vorliegenden Angaben nicht von absoluten Zahlen gesprochen werden. Beispielsweise kann ein studierender Spitzensportler oder eine studierende Spitzensportlerin auch gleichzeitig bei der Bundeswehr angestellt sein.

Als erste Statusgruppen werden **Schülerinnen und Schüler, Studentinnen und Studenten sowie Absolventinnen und Absolventen** betrachtet. Diese sind klar voneinander abgrenzbar, da die Zugehörigkeit zu einer der Gruppen die in einer anderen ausschließt. Auch im Fall, dass eine Spitzensportlerin oder ein Spitzensportler bereits ein Studium abgeschlossen hat und ein weiteres beginnt, besitzt sie bzw. er den Status eines Studierenden und nicht eines Absolventen. Bei den Olympischen Winterspielen in Pyeongchang waren vier Schülerinnen

(es gab keine männlichen Sportler in dieser Statusgruppe), 27 Studentinnen und Studenten sowie zehn Absolventinnen und Absolventen vertreten.

Zur Identifikation der Statusgruppe der Studierenden wurden neben den Angaben auf den Seiten des IOC und DOSB auch weitere Quellen (z. B. Fanseiten in den Sozialen Medien, Homepages der Verbände) bei der Recherche herangezogen, um zu eruieren, ob diese auch anderen Statusgruppen angehören. Dabei konnten in zahlreichen Fällen Zugehörigkeiten zu mehreren Statusgruppen nachgewiesen werden (vgl. Tab. 3).

Tab. 3: Anteil von Studierenden an weiteren Statusgruppen

Mitglied in der Statusgruppe	Anzahl	Studierendenanteil in der jeweiligen Statusgruppe
Studierende ohne weitere Gruppenzugehörigkeit	8	
Bundeswehrangehörige und Studierende	14	51,2 %
Bundespolizeiangehörige und Studierende	5	18,5 %

Es ist jedoch möglich, dass der tatsächliche Anteil an Studierenden in der deutschen Olympiamannschaft noch etwas höher ausfallen könnte, als es die vorliegende Analyse aufzeigt, da möglicherweise nicht alle Studierenden tatsächlich identifiziert wurden. In der Datenbank der deutschen Olympiamannschaft war in der Mehrzahl der Fälle nur eine Tätigkeit angegeben, wobei beispielsweise zugunsten der Statusgruppe der Bundeswehr oder Bundespolizei die Statusgruppe der Studierenden häufig nicht aufgeführt wurde.

Die Statusgruppe der **Akademikerinnen und Akademiker**, konstituierend aus den Absolventinnen und Absolventen sowie den Studierenden, stellt mit einem Gesamtanteil von 24,2 Prozent der gesamten Olympiamannschaft die drittgrößte Berufsgruppe unter den deutschen Athletinnen und Athleten.

Die **Bundeswehr** sowie **Bundes- und Landespolizei** zählen traditionell zu den bedeutsamsten Sportförderern in der Bundesrepublik Deutschland. Bei diesen Statusgruppen kommt es jedoch im Gegensatz zu den Schülerinnen und Schülern, Studentinnen und Studenten sowie Absolventinnen und Absolventen oft zu Doppelangaben: Viele der Angehörigen der Sportfördergruppen der Bundeswehr und der Bundes- und Landespolizei sind auch an einer Hochschule immatrikuliert. Insgesamt konnten 39,9 Prozent der

Athletinnen und Athleten als Bundeswehrangehörige und 32,7 Prozent als Bundes- oder Landespolizisten identifiziert werden (vgl. DOSB 2018b; Bundeswehr 2018; Zoll 2018). Während von den Angehörigen der Bundeswehr jeder Zweite studiert und somit sich auf die Karriere in einem akademischen Beruf nach der Zeit als Sportsoldat vorbereitet, absolvieren ein Fünftel der Bundes- oder Landespolizisten eine akademische Ausbildung (vgl. Tab. 3).

Lediglich im Eishockey wurde hauptsächlich die Statusgruppe **Berufssportler** angegeben. Prinzipiell gelten Sportlerinnen und Sportler, die den Sport als Hauptbeschäftigung ausüben, als Berufs- oder Profisportlerinnen und -sportler. Da es auch hier Fälle gibt, in denen neben dem Dasein als Profi ein weiterer Beruf ausgeübt oder ein Studium absolviert wird, konnte die Zuordnung zu dieser Statusgruppe nicht eindeutig erfolgen. Insgesamt gaben 23 (15,0%) der Sportlerinnen und Sportler an, ihren Sport als Beruf auszuüben (vgl. IOC 2018a; DOSB 2018b).

Weitere Statusgruppen, die in der vorliegenden Analyse betrachtet werden, sind die **Berufstätigen** und die **Auszubildenden**. Die Recherche ergab einen Anteil von sechs (3,9%) Berufstätigen. Unter dem Begriff Berufstätige werden alle Sportlerinnen und Sportler zusammengefasst, die einen Beruf ausüben, welcher keinen Hochschulabschluss voraussetzt, z. B. Lehrberufe im kaufmännischen Bereich. In der Olympiamannschaft von 2018 konnten keine Auszubildenden identifiziert werden.

Die Verteilung auf die verschiedenen Statusgruppen der deutschen Mannschaft bei den Olympischen Winterspielen von 2018 wird in der Tabelle 4 nochmals veranschaulicht.

Tab. 4: Anteile der Statusgruppen der Olympischen Winterspiele

Statusgruppe¹	Anzahl (n = 153)²	Anteil
Schüler/-innen (inkl. Abiturienten)	4	2,6%
Studierende	27	17,6%
Absolventen/-innen einer akademischen Ausbildung	10	6,5%
Akademiker/-innen (Studierende + Absolventen)	37	24,2%
Angehörige der Bundeswehr	61	39,9%

¹ Aufgrund der Möglichkeit von Mehrfachnennungen bei der Zugehörigkeit zu den einzelnen Statusgruppen, kann bei den vorliegenden Angaben nicht von absoluten Zahlen gesprochen werden.

² In der vorliegenden Analyse wurden alle in der Datenbank www.deutsche-olympiamannschaft.de des DOSB aufgeführten 153 Athletinnen und Athleten der deutschen Olympiamannschaft in Südkorea berücksichtigt.

Angehörige der Bundes-/Landespolizei	50	32,7%
Profisportler	23	15,0%
Auszubildende	0	0,0 %
Berufstätige	6	3,9 %

3.2 Entwicklungstendenzen

In folgendem Abschnitt soll ein Vergleich zu den Olympischen Winterspielen 2014 gezogen werden. Betrachtet werden die bereits aufgeführte Zusammensetzung der deutschen Olympiamannschaft von 2018 und die vorliegenden Daten der vergangenen Olympischen Spiele von 2014 (vgl. Schneider 2017).

Hinsichtlich der Validität der Daten ist anzumerken, dass diese lediglich für die vorliegende Analyse von Pyeongchang 2018 gewährleistet werden kann. Es ist anzunehmen, dass die Angaben der Olympischen Winterspiele von Sotchi 2014 fehlerbehaftet und somit nicht direkt vergleichbar sind. Dies ist darauf zurückzuführen, dass diese Informationen erstmals im Zuge der Analyse der Olympischen Spiele 2016 nachträglich zusammengestellt wurden und folglich nicht unmittelbar in dem Austragungsjahr 2014 erhoben werden konnten. Dabei erfolgte eine Zuordnung zu den Statusgruppen mit Hilfe der Athletenprofile des DOSB. Entsprechend sind die Vergleiche mit den Olympischen Winterspielen von Sotchi zumindest mit Vorbehalt zu betrachten.

Die Tabelle 5 gibt einen Überblick über die Aufteilung der Statusgruppen in den letzten beiden deutschen Olympiamannschaften (2014 und 2018).

Tab. 5: Anteile der Statusgruppen der Olympischen Winterspiele 2014 und 2018

Statusgruppe		Pyeongchang 2018	Sotchi 2014
Schülerinnen und Schüler (inkl. Abiturienten)	%	2,6%	3,9%
	n	4	6
Studierende	%	17,6%	19,6%
	n	27	30

Absolventen/-innen einer akad. Ausbildung	%	6,5%	9,2%
	n	10	14
Akademiker/-innen	%	24,2%	28,8%
	n	37	44
Angehörige der Bundeswehr	%	39,9%	26,8%
	n	61	41
Angehörige der Bundes-/Landespolizei	%	32,7%	36,6%
	n	50	56
Profisportlerinnen und - sportler	%	15,0%	2,6%
	n	23	4
Auszubildende	%	0,0%	3,3%
	n	0	5
Berufstätige	%	3,9%	5,2%
	n	6	8

Die Statusgruppe der **Schülerinnen und Schüler** ist in Pyeongchang 2018 im Vergleich zu Sotchi 2014 um 1,3 Prozent nur in einem geringen Maß gesunken. Weiterhin liegt der prozentuale Anteil unter den Werten der Olympischen Sommerspiele, welcher sich von 1992 bis 2016 in einem Korridor zwischen 3,3 und 5,9 Prozent bewegt (vgl. Schneider 2017; Schneider et al. 2016, S. 11).

Der Anteil der **Studierenden** in der deutschen Olympiamannschaft hat sich mit rund ein Fünftel der beiden Olympiamannschaften im Vergleich zu Sotchi 2014 nicht verändert. Im Vergleich zu den Olympischen Sommerspielen ist der Studierendenanteil jedoch viel niedriger, welcher in Rio 2016 36,7 Prozent betrug (vgl. Schneider et al. 2016). Die **Absolventenzahl** ist jedoch im Vergleich zu Sotchi um 2,7 Prozent gesunken und liegt bei 6,5 Prozent. Jedoch ist der Anteil mit dem der Olympischen Spiele in Rio vergleichbar. In der Folge steht auch ein niedrigerer Anteil der Statusgruppe der **Akademikerinnen und Akademiker** im Vergleich zu den vorherigen Olympischen Spielen.

Die Statusgruppe der **Auszubildenden** ist im Vergleich zur Analysen von Sotchi, wo diese einen Anteil von 3,3 Prozent hatten, nicht in der Olympiamannschaft vertreten. Die Gruppe der **Berufstätigen** hat hingegen einen Anstieg von 2,8 Prozent zu den letzten Olympischen Winterspielen von Sotchi zu verzeichnen und stellt 8,0 Prozent der Olympioniken von

Pyeongchang. Damit bewegt sich der Anteil der Berufstätigen auf dem gleichen Niveau wie bei den Olympischen Spielen von Rio.

Der Anteil der **Bundeswehrangehörigen** hat im Vergleich zu den letzten Olympischen Winterspielen in Sotchi 2014 um 13,1 Prozent deutlich zugenommen. Hingegen hat sich die Statusgruppe der Angehörigen der **Bundes- und Landespolizei** um 3,9 Prozent verringert. Dennoch hat sich der Gesamtanteil der Statusgruppe, die in einem der beiden bedeutendsten Sportförderer angestellt sind, von 63,4 Prozent auf 72,6 Prozent erhöht.

3.3 Anteil der Studierenden in den Sportarten

Bei der statistischen Betrachtung des Anteils der Studierenden sowie Absolventinnen und Absolventen in den verschiedenen olympischen Sportarten fällt auf, dass dieser sehr unterschiedlich ausgeprägt ist und es Sportarten gibt, in denen ein paralleles Studium als typisch/untypisch anzusehen ist. In dem folgenden Abschnitt der Analyse gilt es, diese Sportarten herauszufiltern und Erklärungen für einen jeweils besonders hohen oder niedrigen Anteil von Studierenden zu finden. Es muss jedoch drauf hingewiesen werden, dass es die geringe Anzahl der in einzelnen Sportarten zu den Olympischen Winterspielen 2018 entsandten deutschen Athletinnen und Athleten nicht möglich macht, statistisch signifikante Aussagen bezogen auf die gesamte Sportart zu machen. Die Berechnungen lassen sich demnach in den meisten Fällen nicht über die deutsche Olympiamannschaft hinaus auf die allgemeine Situation im deutschen Spitzensport übertragen.

Mit einem **hohem** Anteil an Akademikerinnen und Akademikern an der Olympiamannschaft von Pyeongchang (66 Prozent) ist die Sportart Ski Freestyle zu nennen. Im **mittleren** Bereich, d. h. mit einem Anteil von größer 33 Prozent und kleiner als 66 Prozent, befinden sich die Disziplinen Nordische Kombination, Bob, Eiskunstlauf und Skispringen. Zu Sportarten, die einen **geringen** Anteil an Akademikerinnen und Akademikern vorweisen, zählen Biathlon, Eisschnelllauf, Rennrodeln, Ski Alpin, Snowboard, Eishockey sowie Skilanglauf. Ohne Akademikerinnen und Akademiker waren in Pyeongchang die Sportarten Short Track und Skeleton vertreten (vgl. Tab. 6).

Tab. 6: Akademikeranteil deutscher Athleten nach Sportarten

Disziplin	Gesamtzahl Disziplin	Anzahl Studierende	Anteil Studierende	Anzahl Absolventen	Anteil Absolventen	Anzahl Akademiker	Anteil Akademiker
Biathlon	12	2	16,7%	0	0,0%	2	16,7%
Bob	22	6	27,3%	3	13,6%	9	40,9%
Eishockey	25	1	4,0%	0	0,0%	1	4,0%
Eiskunstlauf	8	2	25,0%	1	12,5%	3	37,5%
Eisschnelllauf	9	1	11,1%	1	11,1%	2	22,2%
Nordische Kombination	5	3	60,0%	0	0,0%	3	60,0%
Rennrodeln	10	0	0,0%	2	20,0%	2	20,0%
Short Track	2	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Skeleton	6	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Ski Alpin	12	2	16,7%	0	0,0%	2	16,7%
Ski Freestyle	9	5	55,6%	1	11,1%	6	66,7%
Skilanglauf	12	0	0,0%	1	8,3%	1	8,3%
Skispringen	9	3	33,3%	0	0,0%	3	33,3%
Snowboard	13	2	15,4%	1	7,7%	3	23,1%

3.4 Hochschulen und Fachrichtungen der Teilnehmerinnen und -teilnehmer

Im Rahmen der Analyse konnte für 93 Prozent der Sportlerinnen und Sportler ein eindeutiger Studentenstatus, deren **Hochschulzugehörigkeit** sowie Fachrichtung ermittelt werden. Für zwei Studierende konnten die notwendigen Informationen nicht eruiert werden. Tabelle 7 zeigt eine Auflistung jener Universitäten und Hochschulen in Deutschland, die deutsche Teilnehmerinnen oder Teilnehmer an den Olympischen Winterspielen in Pyeongchang im Wintersemester 2017/2018 immatrikuliert haben.

Tab. 7: Universitäten und Hochschulen der studierenden Olympiateilnehmer

Universität/Hochschule in Deutschland	Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer
Hochschule für angewandtes Management	6
Hochschule Kempten	4
Hochschule Ansbach	2
Ludwig-Maximilians-Universität München	2
Hochschule Furtwangen	1
Hochschule Mittweida	1
IST-Hochschule für Management	1
Ruhr Universität Bochum	1
Justus-Liebig-Universität Gießen	1
Fachhochschule Dortmund	1
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg	1
Technische Universität München	1
Hochschule Merseburg	1
Hochschule Wismar	1
Summe	24

57 Prozent Hochschulen, an denen die studierenden Olympiateilnehmerinnen und -teilnehmer immatrikuliert sind, haben im Rahmen der Initiative „**Partnerhochschule des Spitzensports**“ eine Kooperation mit dem adh. Rund 39 Prozent der Sportlerinnen und Sportler sind an einer privaten Hochschule eingeschrieben. Zudem studieren drei der Teilnehmerinnen und Teilnehmer, d.h. rund elf Prozent, im Ausland.

Anschließend sollen die verschiedenen **Fachrichtungen** der studierenden Spitzensportlerinnen und Spitzensportler analysiert und dargestellt werden. Hierzu wurde nach einem bereits in vorherigen Studien genutzten systematischen Raster gearbeitet, um die verschiedensten Studiengänge einer Fachrichtungen zuzuordnen und zudem die Vergleichbarkeit zu den anderen Studien gewährleisten zu können (vgl. Dietz et al. 2012, S. 13):

1. Sprachen/Fremdsprachen,
2. Technische Studiengänge,
3. Jura,
4. Kultur-, Geistes- und Sozialwissenschaften,
5. Lehramt/Pädagogik,
6. Medizin,
7. Naturwissenschaften,
8. Sport,
9. Wirtschaftswissenschaften.

Die Ergebnisse können jedoch nicht als absolute Zahlen betrachtet werden (vgl. Tab. 8). Trotz der oben aufgeführten allgemeinen Kategorisierung der Studienrichtungen, gibt es Studiengänge die in mindestens zwei der Kategorien eingeteilt werden können. So werden einerseits bei Lehramtsstudiengängen mindestens zwei Fächerkombinationen parallel studiert, was beispielsweise bei der Kombination von Sport und Mathematik zu einer Zuordnung in die Kategorien Lehramt/Pädagogik, Sport sowie Naturwissenschaften führt. Andererseits existieren zahlreiche Studiengänge, die ebenfalls verschiedene Fachrichtungen miteinander kombinieren (z. B. Sportmanagement, Wirtschaftsingenieurwesen, Biotechnologie). Entsprechend kam es in der Analyse zu Mehrfachnennungen.

Tab. 8: Fachrichtungen der studierenden Teilnehmerinnen und -teilnehmer

Fachrichtung		Sotchi 2014 (n = 30)	Pyeongchang 2018 (n = 27)
Fremdsprache	%	16,7 %	3,7%
	n	5	1
Technische Studiengänge	%	3,3%	40,7%
	n	1	11
Jura	%	3,3%	0,0%
	n	1	0
Kultur-, Geistes- und Sozialwissenschaften	%	16,7%	3,7%
	n	5	1

Lehramt/Pädagogik	%	23,3%	3,7%
	n	7	1
Medizin	%	16,7%	0,0%
	n	5	0
Naturwissenschaften	%	10,0%	11,1%
	n	3	3
Sport	%	26,7%	25,9%
	n	8	7
Wirtschaftswissenschaften	%	56,7%	66,7%
	n	17	18

Die Fachrichtungen mit den größten Anteil an Studierenden waren in Pyeongchang 2018 die Wirtschaftswissenschaften mit 66,7 Prozent, gefolgt von den Technischen Studiengängen mit 40,7 Prozent, den Sportwissenschaften mit 25,9 Prozent sowie den Naturwissenschaften mit 11,1 Prozent.

3.5 Altersdurchschnitt der Statusgruppen

Nachfolgend werden die Altersspanne und der Altersdurchschnitt der deutschen Olympiamannschaft sowie der beteiligten Schülerinnen und Schüler, Studierenden und Absolventinnen und Absolventen dargestellt.

Tab. 9: Altersdurchschnitt ausgewählter Statusgruppen der Olympiamannschaft 2018

Statusgruppe	Altersspanne (Jahre)	Altersdurchschnitt (Jahre)
Schülerinnen und Schüler (inkl. Abiturienten)	17-20	18,7
Studierende	21-31	26,3
Absolventinnen und Absolventen einer akademischen Ausbildung	26-35	30,3

Das Durchschnittsalter der studierenden deutschen Olympiateilnehmerinnen und -teilnehmer betrug bei den Olympischen Spielen 2018 26,3 Jahre und lag damit knapp unter dem Gesamaltersdurchschnitt von 28,0 Jahren.

3.6 Geschlechterverteilung

Die deutsche Olympiamannschaft 2018 setzte sich aus 38,6 Prozent Sportlerinnen und 61,4 Prozent Sportlern zusammen. Eine vergleichbare Geschlechterverteilung lässt sich bei den studierenden Olympioniken wiederfinden (weiblich: 44,4%; männlich: 55,6%). Entsprechend setzt sich der Anteil der nicht-studierenden Spitzensportler aus 37,3 Prozent Frauen und 62,7 Prozent Männern zusammen. Zur detaillierteren Betrachtung wurde der Altersdurchschnitt nach Geschlecht und Statusgruppe analysiert. Dabei fällt auf, dass die studierenden Sportlerinnen im Durchschnitt knapp ein Jahr jünger als ihre männlichen Mannschaftsmitglieder sind (Tab. 10).

Tab. 10: Geschlecht und Alter der Olympiamannschaft von Pyeongchang

		Studierende	Nicht-Studierende	Alle Statusgruppen
Frauen	%	44,4	37,3	38,6
	n	12	47	59
	Altersdurchschnitt	25,9	27,0	26,9
Männer	%	55,6	62,7	61,4
	n	15	79	94
	Altersdurchschnitt	26,6	29,1	28,7
Gesamt	n	27	126	153
	Altersdurchschnitt	26,3	28,3	28,0

3.7 Teilnahme an Olympischen Spielen

Nachfolgend soll sich der Blick auf die bisherige(n) Teilnahme(n) an Olympischen Spielen der einzelnen Athletinnen und Athleten richten. Für rund 63 Prozent der deutschen Olympiateilnehmerinnen und -teilnehmer war es 2018 die erste Teilnahme an Olympischen

Winterspielen. Ein Fünftel der Athletinnen und Athleten nahmen zum zweiten Mal und rund elf Prozent zum dritten Mal teil. Für knapp sechs Prozent der Olympioniken war es bereits die vierte Teilnahme. Bei den Olympischen Spielen in Pyeongchang 2018 gab es mit Claudia Pechstein eine Athletin, für die es bereits die siebte Teilnahme war (vgl. Tab. 11).

Tab. 11: Bisherige Teilnahme an Olympischen Spielen der Olympioniken 2018

Teilnahme an Olympischen Spielen	Männer		Frauen		Gesamt	
	n	%	n	%	n	%
1.	60	63,8	36	61,0	96	62,3
2.	19	20,2	12	20,3	31	20,2
3.	11	11,7	6	10,2	17	11,1
4.	4	4,3	5	8,5	9	5,9
5.	0	0,0	0	0,0	0	0,0
6.	0	0,0	0	0,0	0	0,0
7.	0	0,0	1	0,2	1	0,1

4 Leistungen der deutschen Olympiamannschaft 2018

Mit den Olympischen Winterspielen in Pyeongchang fand der Olympiazzyklus von 2014 bis 2018 seinen Abschluss. Dabei belegte die deutsche Mannschaft in der Nationenwertung den zweiten Platz und behauptete sich damit erneut in einer immer enger zusammenrückenden Weltelite (vgl. Tab. 12). Im Folgenden wird zunächst ein Überblick über die allgemeinen Leistungen der deutschen Olympiamannschaft der vergangenen Olympischen Winterspiele seit 1992 gegeben. Danach erfolgt eine Betrachtung des studentischen Beitrags an den Erfolgen bei den Wettkämpfen in Pyeongchang.

4.1 Deutsche Erfolge bei den Olympischen Winterspielen

Mit 31 gewonnenen Medaillen in Pyeongchang 2018 wurde die Gesamtanzahl von Sotchi 2014 von 19 gewonnenen Medaillen und das gesetzte Mindestziel übertroffen. Zum Ende der Olympischen Wettkämpfe schlug sich der Erfolg der Athletinnen und Athleten in einer Gesamtanzahl von 14 Gold-, 10 Silber- und 7 Bronzemedailles nieder. Im ewigen Medaillenspiegel der Olympischen Winterspiele der Neuzeit befindet sich Deutschland auf dem ersten Platz.

Die Tabelle 12 liefert einen Überblick über die Platzierungen und Entwicklungen der deutschen Mannschaften während der letzten acht Olympischen Spiele seit der Wiedervereinigung. Mit dem Resultat in Pyeongchang 2018 lag die deutsche Mannschaft mit einem Abstand von 8 Medaillen hinter der erstplatzierten norwegischen Mannschaft.

Tab. 12: Erfolge der deutschen Olympiamannschaft seit 1992

	Gold	Silber	Bronze	Summe	Nationenwertung
Albertville 1992	10	10	6	26	Platz 1
Lillehammer 1994	9	7	8	24	Platz 3
Nagano 1998	12	9	8	29	Platz 1
Salt Lake City 2002	12	16	8	36	Platz 2

Turin 2006	11	12	6	29	Platz 1
Vancouver 2010	10	13	7	30	Platz 2
Sotchi 2014	8	6	5	19	Platz 6
Pyeongchang 2018	14	10	7	31	Platz 2

4.2 Erfolge deutscher Studierender und Absolventen

Etwas mehr als 50 Prozent der 31 in Pyeongchang gewonnenen Olympiamedaillen wurden durch studentische Beteiligung oder durch Mitwirkung von Absolventinnen und Absolventen errungen. Konkret bedeutet sieben Gold- (50,0 Prozent), zwei Silber- (20,0 Prozent) und drei Bronzemedailles (42,9 Prozent) für die Vertreter der Statusgruppe der Studierenden und drei Gold- (21,4 Prozent), eine Silber- (10,0 Prozent) und eine Bronzemedaille (14,3 Prozent) für die Statusgruppe der Absolventinnen und Absolventen. Die Tabelle 13 gibt Auskunft über die Summe und Anteile der Statusgruppen der Studierenden, Absolventen und Akademiker an den Medaillengewinnen in Pyeongchang 2018.

Tab. 13: Erfolgsbilanz der Studierenden, Absolventen und Akademiker

Anzahl und Anteil nach Statusgruppen	Gold	Silber	Bronze	Summe
Anzahl aller Medaillen	14	10	7	31
davon studentische Beteiligung	7	2	3	12
Anteil durch Studierende in Prozent	50,0%	20,0%	42,9%	38,7%
davon Absolventen	3	1	1	5
Anteil durch Absolventen in Prozent	21,4%	10,0%	14,3%	16,1%
Insgesamt durch Akademiker (Mannschaften mit Studierenden und Absolventen nur einfach gezählt)	10	3	4	17
Anteil durch Akademiker in Prozent	71,4%	30,0%	57,1%	54,8%

Von den insgesamt 31 Medaillen des deutschen Olympia-Teams wurden 13 (39%) von Studierenden beziehungsweise mit studentischer Beteiligung erzielt (7 der 14 Goldmedaillen des deutschen Teams). Betrachtet man die Statusgruppe der Akademikerinnen und Akademiker, so tragen diese mit 17 Medaillen (55%) zum Gesamtergebnis 2018 bei. Bei den Olympischen Winterspielen in Sotchi 2014 lag der Anteil der Akademikerinnen und Akademiker am Medaillenerfolg bei rund 63 Prozent. Tabelle 14 zeigt alle studentischen Medaillenerfolge von Pyeongchang 2018.

Tab. 14: Medaillenbilanz der studierenden Athleten

Medaille	Sportart/Disziplin	Beteiligte Studierende	Anzahl
7*Gold	Skispringen/Normalschanze Männer	Andreas Wellinger	1
	Nordische Kombination/ Gundersen-Wettkampf Normalschanze	Eric Frenzel	1
	Nordische Kombination/ Gundersen-Wettkampf Großschanze	Johannes Rydzek	1
	Nordische Kombination/ Teamwettkampf	Vinzenz Geiger, Fabian Rießle, Eric Frenzel, Johannes Rydzek	3
	Bobsport/Zweierbob Männer	Francesco Friedrich, Thorsten Margis	1
	Bobsport/Zweierbob Frauen	Mariama Jamanka, Lisa Buckwitz	1
	Bobsport/Viererbob	Francesco Friedrich, Candy Bauer, Martin Grothkopp, Thorsten Margis	1
2*Silber	Skispringen/Großschanze Männer	Andreas Wellinger	1
	Skispringen/ Mannschaftsspringen	Karl Geiger, Stephan Leyhe, Richard Freitag, Andreas Wellinger	2
3*Bronze	Biathlon/Verfolgung Männer	Benedikt Doll	1
	Biathlon/Staffel Männer	Erik Lesser, Benedikt Doll, Arnd Peiffer, Simon Schemp	1

	Nordische Kombination/ Gundersen-Wettkampf Großschanze	Eric Frenzel	1
	Anzahl aller Medaillen = 12 Anzahl mit Doppelzählung = 16 Anzahl beteiligte Sportler = 8		

Auch die Absolventinnen und Absolventen trugen zum Erfolg der deutschen Olympiamannschaft in Pyeongchang 2018 bei (vgl. Tab. 15).

Tab. 15: Medaillenbilanz der Absolventen

Medaille	Sportart/Disziplin	Beteiligte Absolventen	Anzahl
3*Gold	Bobsport/Viererbob	Francesco Friedrich, Candy Bauer, Martin Grothkopp, Thorsten Margis	1
	Rennrodeln/Team-Staffel	Natalie Geisenberger, Johannes Ludwig, Tobias Wendl, Tobias Arlt	1
	Eiskunstlauf/Parlauf	Aljona Savchenko, Bruno Massot	1
1*Silber	Snowboard/ Parallel- Riesenslalom	Selina Jörg	1
1*Bronze	Rennrodeln/Einsitzer Männer	Johannes Ludwig	1
	Anzahl aller Medaillen = 5 Anzahl mit Doppelzählung = 5 Anzahl beteiligte Sportler = 4		

Die Statusgruppe der Absolventinnen und Absolventen konnte in Rio de Janeiro insgesamt fünf Medaillen erringen. Rennrodler Johannes Ludwig gewann zwei Olympische Medaillen (Gold mit der Mannschaft; Bronze im Einzelwettkampf).

4.3 Pyeongchang 2018 im Vergleich zu Sotchi 2014

Was vom 9. bis 25. Februar 2018 in Pyeongchang geschah, war nicht vergleichbar mit den Olympischen Spielen in Sotchi 2014. Nach dem nicht-zufriedenstellenden Ergebnissen der Winterspiele von 2014 – als die deutsche Olympiamannschaft nur 19 Medaillen holte und auf Platz sechs des Medaillenspiegels abrutschte – feierten Sportlerinnen und Sportler in Pyeongchang nicht nur 31 mal Edelmetall, sondern auch unvergessliche Momente (z. B. der zweite Platz der deutschen Eishockeyspieler). Mit insgesamt 14 Olympiasiegen, zehn Silbermedaillen und sieben dritten Plätzen ist es das beste deutsche Abschneiden seit Salt Lake City 2002.

Die Olympiamannschaft kehrte aus Pyeongchang mit insgesamt 31 gewonnenen Medaillen zurück. Damit konnten zwölf Medaillen mehr als in Sotchi gewonnen werden (vgl. Tab. 16).

Tab. 16: Pyeongchang 2018 im Vergleich zu Sotchi 2014

	Sotchi 2014	Pyeongchang 2018
absolute Anzahl aller Medaillen	19	31
Medaillenanteil von Studierenden in Prozent	57,9%	38,7%
absolute Anzahl an Medaillen beteiligter Studierender	11	12
Medaillenanteil von Akademikern in Prozent	63,2%	54,8%
absolute Anzahl an Medaillen beteiligter Akademiker	12	17

5 Teilnahme an Universiaden

Universiaden sind die Weltspiele der Studierenden und werden in zweijährigem Rhythmus (in ungeraden Jahren) im Winter und im Sommer vom internationalen Hochschulsportverband, der Fédération Internationale du Sport Universitaire (FISU), veranstaltet. Sie sind derzeit, im Sommer mit etwa 13.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus über 170 Nationen und im Winter mit mehr als 3.500 Beteiligten aus knapp 50 Ländern, die weltweit größten Multisportveranstaltungen neben den Olympischen Spielen (vgl. adh 2016b). Die Universiaden finden an wechselnden Standorten zumeist in Asien, Nordamerika und Europa statt (vgl. FISU 2016a; FISU 2016b).

In geraden Kalenderjahren, in denen keine Universiaden ausgetragen werden, veranstaltet die FISU World University Championships (WUC). Der Sportartenkanon umfasst dabei Sommer- wie Wintersportarten sowie Individual- und Teamsportarten (vgl. FISU 2016c).

Im Programm der Winter-Universiaden sind die acht Kernsportarten Ski Alpin, Ski Nordisch (Langlauf, Skispringen, Nordische Kombination), Eiskunstlauf, Eishockey, Short Track, Biathlon, Snowboard und Curling vorgesehen. Ergänzend kann der Ausrichter optionale FISU-Sportarten auswählen (vgl. FISU 2016c).

Bei FISU-Wettkämpfen können Studierende bis zu einem Alter von 25 Jahren starten (vgl. FISU 2018). Unter den teilnehmenden Athletinnen und Athleten der Universiaden finden sich sowohl studentische Nachwuchsleistungssportler, als auch zahlreiche etablierte Spitzensportler. Insbesondere seit den letzten zehn Jahren kann ein enormer Leistungszuwachs in der Spitze beobachtet werden. Diese Entwicklung ist ein Indiz dafür, dass die Bedeutung der Universiaden für die Sportsysteme vieler Teilnehmerländer in analoger Weise gestiegen ist. Nicht selten ist die Teilnahme an einer Universiade für die Aktiven eine wichtige Station für die individuelle Leistungsentwicklung und eine aussagekräftige Standortbestimmung in vorolympischen Jahren (vgl. Schneider et al. 2016; adh 2016b).

In Deutschland werden die Sportlerinnen und Sportler für die Universiaden und Studierenden-Weltmeisterschaften vom adh nominiert. Hierbei handelt es sich in der Regel bei den teilnehmenden Studierenden um Sportlerinnen und Sportler, die in den Bundeskadern ihrer

Sportfachverbände stehen und sich über nationale und internationale Spitzenplatzierungen für die FISU-Wettkämpfe qualifizieren (vgl. Dietz et al. 2012, S. 22).

Im Jahr 2018 waren drei Mitglieder der Deutschen Olympiamannschaft auch früheres Mitglied der Deutschen Studierenden-Nationalmannschaft. Diese waren bereits zuvor bei einer oder mehreren der Winter-Universiaden, wie z. B. in Harbin 2009, Erzurum 2011, Trentino 2013 sowie Granada und Štrbské Pleso 2015, dabei (vgl. Tab. 17). Eine Teilnahme bei den Studierenden-Weltmeisterschaften erfolgte von keinem der Olympioniken.

Die Absolventinnen und Absolventen der Hochschule Ansbach, Selina Jörg, Konstantin Schad und Franziska Hildebrand, gehörten zu den Sportlerinnen und Sportlern, die bei den FISU-Wettbewerben Medaillen und internationale Wettkampferfahrungen sammeln konnten. Tabelle 17 fasst die Athletinnen und Athleten der vergangenen Universiaden und deren Erfolge bei den Olympischen Winterspielen in Pyeongchang 2018 zusammen.

Tab. 17: Universiade-Teilnehmer der deutschen Olympiamannschaft 2018

Sportarten	Athletinnen und Athleten	Teilnahme Universiade	Teilnahme Olympia
Snowboard	Selina Jörg	2015 (Silber) 2013 (Bronze) 2011 (Gold)	2018 (Silber) 2014 2010
Snowboard	Konstantin Schad	2011 (Gold)	2018 2014 2010
Biathlon	Franziska Hildebrand	2009 (Bronze)	2018 2014

6 Zusammenfassung

Bei den Olympischen Winterspielen 2018 in Pyeongchang nahmen insgesamt 2.930 Sportlerinnen und Sportler aus 92 Nationen an 102 Wettkämpfen in 15 Sportarten teil (vgl. IOC 2018a; IOC 2018b). Im 153-köpfigen deutschen Olympia-Team befanden sich 27 studierende Athletinnen und Athleten, was einen Anteil von 17,6 Prozent der Gesamtmannschaft darstellt. Rechnet man die Zahl der Athletinnen und Athleten mit einem bereits abgeschlossenen Studium hinzu, beträgt der Anteil der Akademikerinnen und Akademiker ein Viertel der deutschen Olympioniken. Die insgesamt 37 akademischen Spitzensportlerinnen und Spitzensportler stellten innerhalb der deutschen Mannschaft bei den Olympischen Winterspielen in Südkorea damit nach den 61 Angehörigen der Bundeswehr (39,9 Prozent) sowie den 50 Angehörigen der Bundes- und Landespolizei (32,7 Prozent) die drittgrößte Statusgruppe dar.

Der Anteil der Studierenden ist im Vergleich zu den Olympischen Winterspielen 2014 in Sotchi auf gleichem Niveau geblieben und machte rund ein Fünftel der deutschen Olympiamannschaft aus. Abgenommen hat der prozentuale Teil der Absolventinnen und Absolventen (2014: 10%; 2018: 7%).

Die teilnehmenden Studierenden setzten sich aus 44,4 Prozent Frauen und 55,6 Prozent Männern zusammen. Die studierenden Athletinnen und Athleten kamen auf einen Altersdurchschnitt von 26,3 Jahren, womit sie fast zwei Jahre unter dem Durchschnitt der Gesamtmannschaft lagen.

Stärkste sportliche Domänen der studierenden Spitzensportler waren die Sportarten Nordische Kombination, Ski Freestyle und Skispringen, in denen mehr als ein Drittel aller Starterinnen und Starter einen studentischen Background hatten.

Die Wirtschaftswissenschaften (67 Prozent) waren gefolgt von den technischen Studiengängen (41 Prozent) und den Sportwissenschaften (26 Prozent) am häufigsten vertreten.

Bezogen auf die Medaillengewinne waren die Olympischen Winterspiele 2018 ein Erfolg für die studierenden Spitzenathletinnen und -athleten der deutschen Mannschaft. Von den insgesamt 31 Medaillen des deutschen Olympia-Teams wurden zwölf (39%) von

Studierenden beziehungsweise mit studentischer Beteiligung erzielt. 50 Prozent der 14 deutschen Goldmedaillen entfielen auf die studierenden Spitzensportlerinnen und Spitzensportler. Betrachtet man die Statusgruppe der Akademiker, so tragen diese mit 17 Medaillen mehr als zur Hälfte zum Gesamtergebnis 2018 bei.

Das Ergebnis der Studie zeigt, dass sich der studentische Spitzensport als wichtige Säule im deutschen Sportsystem etabliert hat. Wie schon in den vergangenen Jahren sind die Studierenden eine nicht mehr wegzudenkende Statusgruppe in der Mannschaft der Olympischen Sommer- und Winterspiele (vgl. Schneider et al. 2016; Dietz et al. 2012; Tabor et al. 2008). Auch die Initiative „Partnerhochschule des Spitzensports“ zeigt seine Wirksamkeit hinsichtlich der Ermöglichung der Vereinbarkeit von Spitzensport und dualer Ausbildung zur nachhaltigen Sicherung der beruflichen Zukunft nach der sportlichen Karriere. Der Anteil der studierenden Athletinnen und Athleten, die 2018 an einer solchen Einrichtung eingeschrieben waren, betrug an der gesamten Studierendenzahl 75 Prozent.

Bezüglich der vorangegangenen Teilnahme an Winter-Universiaden konnte festgestellt werden, dass insgesamt drei Mitglieder der deutschen Olympiamannschaft bereits an einem solchen Wettkampf teilgenommen haben.

7 Literaturverzeichnis

- ARD (2018a): Olympia-Kader des DOSB nominiert. Deutschland mit 154 Athleten nach Pyeongchang, <https://www.sportschau.de/olympia/olympia-nominierung-dosb-pyeongchang100.html> (abgerufen am 24.3.2018)
- ARD (2018b): Athleten, <https://wintersport.sportschau.de/olympia/pyeongchang-2018/athleten/> (abgerufen am 24.3.2018)
- BBC (2018): Koreas to march under single 'united' flag in Olympic Games, 17.1.2018, <http://www.bbc.com/news/world-asia-42721417> (abgerufen am 24.3.2018)
- Dietz, M.; Merz, M.; Tabor, O. (2012): Studierende Spitzensportlerinnen und Spitzensportler bei den Olympischen Spielen 2012. Eine Analyse zu Struktur und Erfolg der deutschen Olympiamannschaft 2012, Dieburg.
- DOSB (2018a): Mit 153 Athletinnen und Athleten nach PyeongChang, 23.1.2018, in: https://www.teamdeutschland.de/de/news/alles/detail/n_action/show/n_article/mit-153-athletinnen-und-athleten-nach-pyeongchang-4570.html (abgerufen am 24.3.2018)
- DOSB (2018b): Unser Team für PyeongChang 2018, in: <https://www.teamdeutschland.de/de/athleten/pyeongchang-2018.html> (abgerufen am 24.3.2018)
- DOSB (2017): Nominierungskriterien Pyeongchang, Frankfurt am Main.
- DOSB (2016): Grundsätze zur Nominierung der Olympiamannschaft Pyeongchang 2018, Frankfurt am Main.
- FISU (2016b): Winter Universiade, in: <http://www.fisu.net/en/Winter-Universiades-3491.html> (abgerufen am 24.3.2018)
- FISU (2016c): World University Championships, in: <http://www.fisu.net/en/World-University-Championships-3525.html> (abgerufen am 24.3.2018)
- FISU (2018): Winter Universiade. General Regulation, in: https://www.fisu.net/medias/fichiers/winter_universiade_general_regulations_20180329.pdf (abgerufen am 25.11.2018)

- IAT (2018): Wettkampfergebnisse Olympische Winterspiele, <http://www.iat.uni-leipzig.de/service/datenbanken/wettkampfergebnisse/wettkampfe?eventid=ECEAA629029445B69F0B95399A49203F> (abgerufen 24.3.2018)
- IOC (2011): Bid Procedure for the Olympic Winter Games of 2018. Key bid procedure dates, the list of Applicant Cities and brief Candidate Cities overviews, Lausanne.
- IOC (2017): IOC suspends Russian NOC and creates a path for clean individual athletes to compete in PyeongChang 2018 under the Olympic Flag, Pressemitteilung von 5.12.2017, <https://www.olympic.org/news/ioc-suspends-russian-noc-and-creates-a-path-for-clean-individual-athletes-to-compete-in-pyeongchang-2018-under-the-olympic-flag> (abgerufen 24.3.2018)
- IOC (2018a): Athletes, <https://www.olympic.org/pyeongchang-2018/results/en/general/athletes.htm> (abgerufen 24.3.2018)
- IOC (2018b): Pyeongchang 2018. Facts and Figures, Lausanne.
- IOC (2018c): 6 New National Olympic Committees Welcomed to Winter Olympics for the First Time, <https://www.pyeongchang2018.com/en/news/6-new-national-olympic-committees-welcomed-to-winter-olympics-for-the-first-time> (abgerufen 24.3.2018)
- Ruiz, R.C.; Panja, T. (2017): Russia Banned From Winter Olympics by I.O.C., The New York Times, <https://www.nytimes.com/2017/12/05/sports/olympics/ioc-russia-winter-olympics.html> (abgerufen am 24.3.2018).
- Tabor, O.; Schütte, N. (2004): Studierende Spitzensportlerinnen und Spitzensportler bei den Olympischen Spielen 2004. Eine Analyse zu Struktur und Erfolg der deutschen Olympiamannschaft 2004, Dieburg.
- Tabor, O.; Koglin, E.; Stolz, B. (2008): Studierende Spitzensportlerinnen und Spitzensportler bei den Olympischen Spielen 2008. Eine Analyse zu Struktur und Erfolg der deutschen Olympiamannschaft 2008, Dieburg.
- Schneider, A. (2017): Analyse zur Struktur und Erfolg der deutschen Olympiamannschaft in Rio 2016 und Sotchi 2014, 2. Tagung der Arbeitsgruppe Spitzensport und Studium des DOSB und adh, Berlin.

Schneider, A.; Frenzel, L.; Merz, M. Fischer, C. (2016): Studierende Spitzensportlerinnen und Spitzensportler bei den Olympischen Spielen. Analyse zur Struktur und Erfolg der deutschen Olympiamannschaft 2016, Dieburg.

Stiles, M. (2018): North Korea gets official OK to compete in Winter Olympics, will march with South, Los Angeles Times, 20.1.2018, <http://www.latimes.com/world/asia/la-sp-north-korea-20180120-story.html> (abgerufen am 24.3.2018)

Zeit Online (2017): Keine Sportler unter russischer Flagge bei Winterspielen 2018, 5.12.2017, <http://www.zeit.de/sport/2017-12/ioc-russische-sportler-bei-olympia-2018-nur-unter-neutraler-flagge> (abgerufen 24.3.2018)